

Neue Podzener Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Vorraus zu zahlende Abonnementshutrag ist nicht illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Krop. Mit Postverleihung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Dasselbe bei der Post 5 Krop. — Preis der einzelnen Nummer 3 Krop., mit der illustri. Sonntags-Beilage 10 Krop.

Redaktion, Administration und Expedition Petriflauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geschwärzte Rumparellalseite oder deren Raum 30 Krop. u. auf der 8-Seiten-Inseratenette 9 Krop. für das Blatt 70 Krop. resp. 25 Krop. — Reklamanten: 60 Krop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Viertaus des 3. u. 4. Abs. angeworben. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 179.

Sonnabend, den (7.) 20. April 1912.

11. Jahrgang.

Auf dem Wettrennplatz in
Ruda-Pabianicka

Sonntag, den 21. April
um 4 Uhr nachmittags:

Aufstieg des Aviatikers

Scipio del Campo auf seinem Aeroplano!!!

Radioaktive Heil-Duellen in Littau DRUSKIEŃKI

am Niemen und an der Rotnica gelegen.

Heilanzügen: Stropholose, Rheumatismus, Arthritus, Fransenleiden, Nerven- und Herzkrankheiten, Gicht, Lähmungen, Darm- und Magenleiden, Funktionstörungen der Harnwege u. a. Bäder: Salz-, Kohlenäsure, Wärmeknadelstruktur. Sauerstoff-, Watzwasserstruktur, Dampf-, Sonnen- und Luftbäder, Blutbäder und andere.

Wasserfallanlagen, Massage, Gymnastik, Turn- und Kesturk.

Wunderbare Lage, trockener Boden, große Nadelwaldungen, viele Berghöhen, billiger Aufenthaltsort, Autobahnverbindung, 1. und 3. Saison bedeutend billiger.

"Urania-Theater"

Seit Petriflauer- und Cegelnians-Straße 2278
Eigentlich grandiose Familien-Bühne-Vorstellungen
Um 1. und 15. jeden Monats neue Artisten und neue
Bilder — Gegenwartiges Urania im Interessenten.



Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Gundlach.

Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Hadrian.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte. 10% Hauptgottesdienst nicht hl. Abendmahlsester. Pastor Gundlach.

Mittwoch, 8 Uhr abends: Kindergottesdienst.

Am Dienstag, den 23. April um 7 Uhr abends allgemeine Gemeinderversammlung im Konfirmandensaal. Alle

zimmern Gemeindelieder werden eingeladen.

Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Hadrian.

In der Armenhaus-Kapelle. Tgjelnaite, Nr. 52.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Pfegegottesdienst.

Jungfrauenverein, Konstanterstr. Nr. 40.

Sonntag, nachmittag 8 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jünglingsheim, Parlastr. Nr. 32.

Sonntag, nachmittag 6 Uhr: Familienabend des Jünglingsvereins im Lokal des deutschen Gewerbevereins Konstanterstr. 4. Begrüßung der diesjährigen Konfirmanden beider Gruppen. Die Familien derselben und die Familien der Jünglinge sind herzlich willkommen. Beitrag 20 Krop.

Kantoretat, Parlastr. Nr. 32.

Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gerhardt.

Kantoretat (Zuhards), Alexanderstr. 85.

Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Kantoretat (Baluty), Paluten Ring Nr. 6.

Freitag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Die Amtswache hat Herr Pastor Hadrian.

St. Johannis-Kirche.

Sonntag, vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst. Diakonus Peter.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte. 10% Hauptgottesdienst mit Eröffnung des 350-jähriger Geschichtstages des +

Pfarrers Valerius Herberger des Dichters des Liedes "Valer will ich dir geben". Ober-Pfarrer Angerstein. (Predigtred. Joh. 21, 18-17).

Nachmittags 3 Uhr: Kinderlehre. Pastor Diakonus Peter.

Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Ober-Pfarrer Angerstein.

Stadtmisionssaal.

Sonntag, 6 Uhr abends: Jünglingsverein.

Sonntag und Dienstag, 8 Uhr abends: Versammlungen.

Christliche Gemeinschaft.

Neu Pramenade Nr. 11.

(zwischen dem deutschen Gymnasium und Bemnich's Fabrik)

(Leiter Pastor Wiese).

Sonntag 9 Uhr vormittags: Gebetsstunde.

3/4 Uhr nachmittags: Andacht.

7/4 Uhr nachmittags: Jungfrauenstunde.

7/4 Uhr abends: Evangeliumsverkündigung.

Dienstag, 5 Uhr nachmittags: Kinderstunde.

Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde.

Sonnabend, 8 Uhr: Jünglingsstunde.

Baptisten-Kirche, Rawrotstr. 27.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Prediger G. Würch.

Nachmittags 2 Uhr: Sonntags-Schule u. Bibelkurse.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Prediger G. Würch.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauen-Verein.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Tzgowskastraße.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Predigt-Gottesdienst. Prediger P. Brandt.

Nachmittags 2 Uhr: Sonntags-Schule und Bibelkurse.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Prediger P. Brandt.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauen-Verein.

Dienstag, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Adventisten-Gemeinde.

Betsaal: Andrzej-Straße Nr. 19, Hof, links 1 Treppen.

Precher: H. J. Sobald.

Sonntag, den 21. d. M. 8 Uhr nachmittags: Vortrag über Sacharia 8, 23.

Dienstag, den 23. d. M. 8 Uhr abends: Vortrag: "Die Zeichen unserer Zeit in Lichte der Bibel".

Der Untergang der „Titanic“.

Die „Carpathia“ ist mit den Geretteten von der „Titanic“ in New-York eingetroffen, wo sich bei der Landung der Geretteten herzerreißende Szenen abspielten. Über die Ereignisse bis zum Eintreffen der schußtig erwarteten „Carpathia“ liegen uns noch folgende Meldungen vor:

New-York, 19. April. Der hier persönlich anwesende Marconi, dessen Company für die anfänglich falsche, dann ungenügende Berichterstattung verantwortlich gemacht wird, schreibt die Hauptschuld auf die hunderte Funkentelefone, die mit ungenügenden drahtlosen Stationen Nachrichtenbruchstücke auffingen; willkürlich zusammenfetten und bei dem herrschenden Bedürfnis nach irgendwelchen Nachrichten rasch in die Offenheit bringen konnten. Marconi verweist darauf, daß das ursprünglich dem „Titanic“-Telegraphisten Philips zugeschriebene Telegramm an Philips Verwandte in Surrey (England) :

„Die Titanic fährt langsam nach Halifax, Schiff tatsächlich untauffahrbar, kein Grund zur Sorge!“ nicht von Philips, sondern von dessen Bruder in London zur Beruhigung abgeschickt wurde. Später aber bildete dieses Telegramm den Mittelpunkt der Nachrichten, daß die „Titanic“ unter eigenem Dampf nach Halifax fahre. Marconi schlug der Regierung vor, daß die vier Stationen, welche die „Carpathia“ im Laufe der nächsten vierundzwanzig Stunden zu passieren hat, von seiner Gesellschaft für jeden anderen Dienst gesperrt werden, wenn die Regierung die Verpflichtungen übernehme, daß die Absendung aller Anfragen vom Land aus unter Kontrolle der Behörden stattfinde, so daß die praktische Möglichkeit geschaffen wird, das Wichtigste ungefähr zu erledigen. Außer den Konkurrenz-Gesellschaften Marconi besitzen nämlich auch noch einzelne große Werken seit längerem in ihrem obersten Stockwerke vollkommen eingerichtete Stationen für drahtlose Telegraphie. Von dem Kundenkreis sind diese Stationen jetzt im höchsten Grade in Anspruch genommen, um direkte Nachrichten von den Geretteten zu erhalten. Dies trägt zur Vermehrung der allgemeinen Konfusion wesentlich bei.

Über die Quelle aller zwischen Montag morgens und nachts erfolgten Veröffentlichungen, insbesondere über die Meldung von nachmittag, daß die „Titanic“ von der „Virginian“ nach Halifax geschleppt werde und alles an Bord wohl sei, wird eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Im Bureau der Cunardlinie wird behauptet, daß bereits Montag um 10 Uhr die Nachricht von dem Untergang bei der White Star Line vorgelegen, ebenso daß der Bericht des Kapitäns der „Carpathia“, daß diese achtundhundert Gerettete an Bord habe, nachweisbar der Cunardlinie mit vierundzwanzigstündigiger Verzögerung zugestellt worden sei. Hier wird vielfach behauptet, die White Star Line habe die verhängnisvolle Nachricht einen ganzen Tag zurückgehalten, um die Rückversicherungen ihrer eigenen Interessen sowie bestreuter Verbraucher in der Zwischenzeit durchzuführen zu können. Jedermann ist die Veranstaltung der eingehenden Untersuchung zweifellos.

Auch die ersten heute früh um 2 Uhr erschienenen Morgenblätter enthielten noch absolut keine direkten Nachrichten von der „Carpathia“, weder über die Details der Katastrophe, noch genauere Listen der Geretteten, als die bereits erschienenen. Sämtliche gelben Blätter fahren zwar mit eingehenden Schilderungen fort, doch sind diese zweifellos erfunden. Die ungeheure Menge der von allen Seiten zusammenströmenden Anfragen wird immer noch als die Ursache der sonst unerklärlichen Erscheinung gegeben, daß die „Carpathia“ keine drahtlose Verbindung mit den zwei von ihr bereits passierten großen Küstenstationen herstellen kann. Die „Carpathia“ wird Donnerstag um 11 Uhr nachts hier erwartet, (das Schiff ist soeben glücklich eingetroffen. Von der Red.) falls das bisher ungünstige Wetter sich soweit auflässt, daß das

Schiff die nächtliche Einfahrt risikiert kann. Man hält es übrigens für möglich, daß die Insassen der Rettungsboote, die eiligst aus der gefährlichen Nähe des sinkenden Schiffes fortstreben, über den weiteren Verlauf der Ereignisse weniger wissen, als bisher an Land bekannt ist. Gestern abend ist von der Frau des ungeliebten Theaterdirektors Harris vor der „Carpathia“ eine Depesche hier eingelaufen, die der Hoffnung Ausdruck gibt, daß auch der Mann auf einem anderen Dampfer gerettet wurde. Aus dieser Depesche schließt man, daß die auf der „Carpathia“ Geretteten über das Schicksal der anderen Passagiere völlig im Unklaren sind. Die Direktion der Cunardlinie erfuhr von verschiedenen angehenden Männern, darunter auch der Fa. Morgan, das Erfuchen, Reporter von der morgigen Landung der „Carpathia“ auszuschließen, damit die Geretteten gegen das hier übliche lästige Kreuzverhör geschützt seien. Der Handelsminister Nagel hat eine Konferenz mit dem Präsidenten Taft gehabt und begibt sich persönlich nach New-York, um hier die Abfertigung des eintreffenden Schiffes zu überwachen.

Die geretteten Deutschen.

London, 18. April. In dem Bericht, den der amerikanische Kreuzer „Chester“ gestern über sein Funkgespräch mit der „Carpathia“ nach Washington gesandt hat, heißt es, daß ihm die volle Liste der ersten und zweiten Klasse der Passagiere übermittelt wurde, und daß außer den Zwischendecks-Passagieren, für die die volle Liste noch fehlt, keine weiteren Passagiere erster und zweiter Klasse gerettet seien. Die geretteten Personen, die einen deutschen Namen führen, sind folgende:

K. Böhr, Frau A. Kleinenheim, T. G. Frauenthal und Frau Margarete Fröhlicher, Adolf Salfeld, Oberst A. Simonius, Dr. Daniel Stachelin, Emil Laufig mit Frau und Tochter, Baron v. Drachstedt, Fräulein Berta Lehmann, Frau Mathilde Weiß, Alice Hermann, Käthe Hermann, Frau Jane Hermann, H. Land, Bella Dor, Frau M. Rothchild, Edith Rosenbaum, Pauline Schubert, Abraham Solomon, J. Breyer, Herr und Frau Stengel, Bella und Samuel Goldenberg, Robert W. Daniel, Frau Sarah, Georg Hermer und Frau.

Die Meldung, daß die „Carpathia“ nur 705 Überlebende an Bord hat, verfügt man jetzt dahin auszulegen, daß diese Zahl nur die Passagiere betrifft, und daß die gerettete Mannschaft nicht erwähnt wurde. Besonderswert ist, daß die White Star Line selbst nicht mit Bestimmtheit angeben kann, wieviel Passagiere eigentlich an Bord der „Titanic“ waren. Die Angaben schwanken zwischen 2200 und 2358 Passagieren und Mannschaften. Mit Namen sind bisher 408 Gerettete angegeben, und zwar 276 Frauen, 107 Männer und 14 Kinder, 4 Offiziere der „Titanic“ und der 2. Telegraphist. Die Liste der Geretteten der ersten und zweiten Klasse der Passagiere ist nach einer Meldung der „Carpathia“ vollständig und gestern ist auch der erste Teil des Verzeichnisses der Zwischendecker eingeliefert, zu erledigen. Außer den Konkurrenz-Gesellschaften Marconi besitzen nämlich auch noch einzelne große Werke seit längerem in ihrem obersten Stockwerke vollkommen eingerichtete Stationen für drahtlose Telegraphie. Von dem Kundenkreis sind diese Stationen jetzt im höchsten Grade in Anspruch genommen, um direkte Nachrichten von den Geretteten zu erhalten. Dies trägt zur Vermehrung der allgemeinen Konfusion wesentlich bei.

In London wie in New-York herrscht großer Entzerrung über die falsche irreführende Berichterstattung in den ersten Meldungen, nach denen alle Personen an Bord des verunglückten Dampfers gerettet sein sollten, dann auch über die erzielten Schilderungen des Unterganges des Dampfers, die in den gestrigen New-Yorker Morgenblättern gestanden hatten. Soviel jetzt verlautet, soll die „Titanic“ tatsächlich nicht mehr als 20 Rettungsboote an Bord gehabt haben, in denen nur Raum für 1200 Personen war. Und in London wie in New-York macht man der White Star Line wegen dieser Nachlässigkeit die größten Vorwürfe, obgleich die Gesellschaft weniger zu fadeln ist, als die englischen Behörden, in deren Macht es steht, schärfere Vorschriften über Rettungseinrichtungen auf Schiffen zu erlassen. Das Gesetz von 1894 ist aber schon seit Jahren veraltet und steht in gar keinem Einklang mit der Entwicklung der modernen Schifffahrt.

Wie der „New-York Herald“ sich aus New-York melden läßt, sind dortige Marinesachverständige der Meinung, daß das Schiff ein Opfer des übertriebenen Luxus geworden sei. Auf Kosten des Komforts seien die Sicherheitsmaßregeln auf das schwerste vernachlässigt worden. Der „New-York Herald“ veröffentlicht eine Liste der größten Dampfer, von denen kein einziger ausreichende Boote und Rettungssäcke für die Passagiere und die Mannung habe; nur der Kaiser Wilhelm II. und die „Camerunia“ seien imstande, für die Sicherheit ihrer Passagiere zu garantieren. Die Theorie, daß ein Schiff unversinkbar sei, wird von amerikanischen Marine-Autoritäten glattweg bestritten.

Antwerpen, 19. April. Das amerikanische Konsulat legalisierte 19 Sendungen Diamanten für die „Titanic“. Da der Dampfer 3000 Meter tief liegt, ist die Tätigkeit von Tauchern unmöglich, sodaß alle Sendungen verloren scheinen. Außer dem Londoner

Lloyd sind auch belgische, holländische und amerikanische Versicherungen an dem Diamantenerlust beteiligt.

Braunschweig, 19. April. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ aus bei unterrichteter Quelle erfährt, sind nach der vorläufigen Zusammenstellung, für die untergegangene „Titanic“ über deutsche Nordseefähren Schiffsendungen in Höhe von 12/4 Millionen Mark Wert deklariert worden, über die größtenteils Versicherungen vorliegen.

fand unerwartet statt. Der enorme Eisberg rammte in das Bordteil des Dampfers, Schiffswände und Balken zusammenbrechend. Das Bordteil des Schiffes begann sofort zu sinken. Viele Passagiere bemerkten nicht einmal den Zusammenprall, da sie schon in den Kästen schliefen. Anfangs wurde vermutet, daß die "Titanic" an dem Eisberge entlanggleiten würde, aber diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Die Besatzung machte Lärm und die Passagiere begannen in wildem Durcheinander auf dem Deck hin und her zu rennen. In einem Augenblick wurden die Rettungsboote herabgelassen. — Vor einer Käste 1. Klasse stand ein ergrautes Ehepaar, das sich bei den Händen hielt. Der Mann belligte sich laut vor seiner Frau, daß er während langer Jahre unermüdlicher Arbeit ein großes Vermögen erworben hätte und jetzt so elend umkommen müsse. Es war dies der bekannte Millionär Fidor Strauß, der zusammen mit seiner Frau den Tod in den Wellen fand, da die überfüllten Rettungsboote beide nicht mehr aufnehmen konnten und die Frau nicht allein am Leben bleiben wollte. Ein gewisser Stengel aus Wewarka berichtet, daß er niemals das unglückliche Paar vergessen wird, daß sich selbst im Tode nicht voneinander trennen wolle und, indem es sich bei den Händen nahm, den Untergang in den Tiefen des Ozeans erwartete. Vergeblich versuchten die Matrosen die Frau von dem Manne loszureißen. Von dem Augenblick an, wo die Rettungsboote vom sinkenden Dampfer abstießen, sah man sie noch lange in enger Umarmung beieinander stehen. Weiter erzählt Stengel, daß ca. 1500 Personen ins Meer sprangen, als sich die Rettungsboote von der "Titanic" entfernten und jede Hoffnung auf Rettung für sie erloschen war. Stengel selbst sprang gleichfalls ins Wasser und klammerte sich an ein abschaffendes Rettungsboot, das ihn noch aufnahm. Seiner Ansicht nach befanden sich in dem Boot zu wenig Matrosen, deshalb läßt es sich auch erklären, daß einige von ihnen untergingen. Es waren die herzerreisenden Klagen der Frauen zu hören, die nach ihren Männern riefen. Als Stengel ins Meer sprang, war das Wasser voller Eis. — Ein gewisser Andrews berichtet, daß der Zusammenstoß um 11 Uhr 35 Min. nachts stattfand, daß dagegen erst um 12 Uhr 15 Min. die Rettungsboote ins Wasser gelassen wurden. Die "Titanic" ging um 2 Uhr unter. Der Dampfer "Carpathia", der als erster am Ort der Katastrophe eintraf, nahm erst um 8 Uhr 30 Min. die Schiffbrüchigen aus den Booten an Bord. Die Boote schwammen über 8 Stunden auf dem erregten Meere. Viele Frauen wurden aus Angst wahnhaftig. Es scheint, daß schon einige an Bord der "Carpathia" gestorben sind. Einige der Geretteten stellen die Behauptung auf, daß die Katastrophe infolge der geradezu verbrecherischen Rücksichtslosigkeit hervorgerufen wurde, denn der Dampfer fuhr inmitten der Eismassen mit einer Geschwindigkeit von 22 Knoten die Stunde.

New-York, 19. April. (P. T.-A.) Das Komitee der Geretteten der "Titanic" übermittelte der Presse die Beschreibung der Katastrophe um 11 Uhr 40 Min. abends. Diese Beschreibung zufolge kollidierte die "Titanic" mit einem zu spät bemerkten Eisberg. Die Nacht war kalt, der Himmel mit Sternen besetzt und das Meer ruhig. Sofort nach Feststellung der Größe der Beschädigung, die die "Titanic" davontrug, wurde den Passagieren befohlen, die Rettungsgürtel anzulegen. Ferner wurden sämtliche Boote klar gemacht. Die "Titanic" sank um 2 Uhr 20 Min. Der Dampfer "Carpathia" traf um 1 Uhr morgens an der Unglücksstelle ein. An Bord der "Titanic" befanden sich: Passagiere 1. Klasse 330 — gerettet 210; Passagiere 2. Klasse 320 — gerettet 125; Zwischendeckpassagiere 750 — gerettet 200; Besatzung 940 Mann — davon gerettet: 89 Matrosen, 96 Stewards, 71 Heizer und 4 Offiziere. Der Bericht hebt ferner die ungünstige Zahl der Rettungsboote, die ungünstige Zahl an erfahrenen Matrosen und die äußerst geringe Zahl der Offiziere hervor.

New-York, 19. April. (P. T.-A.) Einige Passagiere erzählen, daß an Bord der "Titanic" keinerlei Panik ausbrach. Mehrere Frauen weigerten sich, ihre Männer zu verlassen und mußten mit Gewalt in die Rettungsboote gebracht werden. Die Nacht war herrlich; die See vollständig ruhig. Vor seinem endgültigen Untergang erhob sich der Dampfer vertikal in die Luft, wobei der Schiffsrumpf mindestens 150 Fuß über das Wasser hinausragte. In dieser Stellung verharrte der Dampfer ca. 5 Min., neigte sich dann plötzlich auf die Seite und verschwand unter dem Wasser. Gleichzeitig erscholl ein herzerreisender Schrei, ausgestoßen von Hunderten von Leuten, die laut um Hilfe riefen. Die Zahl der Toten der "Titanic", einschließlich der auf dem Dampfer "Carpathia" verstorbenen, beläuft sich auf 1601. Die Meldung, der Kapitän der "Titanic" habe Selbstmord verübt, wird demontiert. Es wurden nur einige Schüsse abgegeben, um auf mehrere Zwischendeckpassagiere einzutreten.

Revolution in Fez.

Paris, 19. April.

Was man seit langem heimlich erwartet und befürchtet hat, scheint jetzt eingetroffen zu sein: In Fez ist eine Revolution ausgebrochen. Wenigstens melden das Privattelegramme aus Tanger, die sehr bestimmt lauten. Es scheint also doch nicht ganz so leicht zu gehen mit der Errichtung des Protektorates, wie man sich dachte. Als Sultan Mulay Hafid französischen Diplomaten heiteren Gemütes versichert, die Bevölkerung werde sich auf das bequemste in die Fremdherrschaft legen, hat er sich geirrt. Er hat vermutlich den Charakter seines Volkes nach seinem eigenen Charakter beurteilt, der nicht allzu widerstandsfähig zu sein scheint. Da die Verbindung zwischen Fez und Tanger gestört ist, liegen nur kurze Meldungen vor. Nach einem Telegramm des "Journal" hat sich in Fez die muslimische Bevölkerung empört, und die scherifischen Truppen des Sultans machen gemeinsame Sache mit der Revolution. Ein Attentat gegen einen französischen Unteroffizier soll vorgekommen sein, die telegraphische Verbindung mit der Außenwelt wurde abgeschnitten. Die Nachricht, die von einigen Seiten noch skeptisch aufgenommen wurde, war dann im Laufe der Nacht bestätigt worden. Ein vom englischen Konsul in Fez nach Tanger gelangtes Marconitelegramm bestätigt, daß sowohl die Bevölkerung wie die Truppen rebelliert haben, und daß die telegraphischen Instrumente zerstört sind. Man muß sich erinnern, daß der französische Gesandte Regnault sich noch in Fez befindet. Er und Mulay Hafid rüsten sich jetzt nach glücklich erledigten Geschäften zur Abreise an die Küste, wo es zu Schiff nach Frankreich gehen sollte. Die letzte amtliche Nachricht, die aus der Hauptstadt des Scherifendaches nach Paris gelangte, war vom 17. April datiert und lautet: "Gestern gab der Sultan zu Ehren des Herrn Regnault und der Mission ein Frühstück. Der Sultan war sehr vergnügt."

Zu den Unruhen in Fez gibt das Ministerium des Auswärtigen heute mittag folgende offizielle Darstellung aus: Nach einem Telegramm des Herrn Regnault ist der Grund der Zwischenfälle in Fez in Schwierigkeiten bei der Auszahlung des Soldes zu suchen. Den scherifischen Truppen war seit dem ersten März eine Erhöhung des Soldes angebilligt und zwar in dem Maße, daß sie den algerischen Tirailleurs gleichstanden. Um den Truppen, die mit dem Gelde leichtfertig umzugehen pflegen, Sparmaßnahmen beizubringen, hatten die Inspektoren die Absicht, von dem Gehaltszuschlag Abzüge zu machen und mit diesen einen Reservefonds zu bilden. Die Nachricht von dieser Absicht hatte die scherifischen Truppen aufgerüttelt. Sie hatten gestern eine Delegation an den Sultan geschickt, um gegen die geplante Maßregel zu protestieren. 70 Mann haben gemeint, ohne die Antwort des Sultans abzuwarten, und ein Teil der Bevölkerung hat sich in zwei Stadtvierteln zu Ausschreitungen hinreißen lassen. Der französische Bevollmächtigte hat sofort mit der Garnison von Bardiblat Matrizen ergriffen, die durch die Situation geboten worden sind. General Moinier hat die Garnison von Melkine angewiesen, sofort fünf Kompanien nach Fez zu senden, um die Ordnung wiederherzustellen. Der Ministerpräsident Herr Poincaré ist ununterbrochen mit Herrn Regnault radiotelegraphisch verbunden, ebenso mit General Moinier.

Paris, 19. April. Die Revolte der scherifischen Truppen in Fez wird heute von der französischen Regierung offiziell bestätigt. Die Unruhen in der marokkanischen Hauptstadt scheinen aber einen weit gefährlicheren Charakter angenommen zu haben, als die französischen offiziellen Kreise zugeben wollen. Ein über Tanger aus Fez hierher gelangtes Telegramm besagt, daß den Aufstöß zu der Rebellion unter der Sultansmahlade das Ausstellen des Soldes gegeben hat. Auch die neue Anordnung, daß die marokkanischen Truppen auf ihren Marschen Gepäcklasten zu tragen haben, hat unter diesen großen Erregung hervorgerufen. Eine Anzahl scherifischer Soldaten versucht nach Bekanntwerden dieses neuen Befehles, die Tore der Stadt zu schließen. Hierbei kam es zwischen einer Abteilung französischer Infanterie, die eiligst telegraphisch zur Hilfe herbeigerufen worden war, und den Marokkanern zu einem kurzen, aber äußerst erbitterten Kampf, bei dem es den Franzosen schließlich gelang, die Mauern zurückzuschlagen. Einer neueren Meldung zufolge hat sich die Meuterie heute nachmittag in Fez erneuert. In den Straßen tobte ein heftiger Kampf, der auch am Abend noch andauerte. Das französische Telegraphenamt wurde von den scherifischen Soldaten wiederholt angegriffen, sodass sich die Beamten genötigt sahen, von ihren Schuhwaffen Gebrauch zu machen. Einige der Telegraphenbeamten wurden bei dem Feuergefecht nicht unverwundet. Telegraphisch sind bedeutende Verstärkungen herbeigerufen worden, die morgen früh in Fez erwartet werden. Man hofft, daß es diesen gelingen wird, den Aufstand der Sultantruppen endgültig niederzuwerfen.

Aus Fez wird gemeldet: Die Ursachen der Revolution sind in Schwierigkeiten der scherifischen Regierung bei der Auszahlung des schon seit Monaten rückständigen Soldes an die Truppen des Machten zu suchen. Während der Audienz einer Delegation der scherifischen Truppen beim Sultan brach in der Altstadt in einem marokkanischen Infanterie-Bataillon eine Meuterie aus, die bald auf die übrigen Truppen übergriff. Auch ein großer Teil der Bevölkerung beteiligte sich an der Revolte. Verschiedene Regierungsgebäude wurden gestürmt. Einige Beamte sollen ermordet worden sein. Die Aufruhr in der Stadt war ungeheuer. Bis zum Palast des Sultans drangen die Meuterer und versuchten durch das Haupttor in das Innere des Gebäudes zu dringen. Die Leibgarde Mulay Hafids setzte ihnen heftigen Widerstand entgegen. Generalresident Regnault ließ sofort nach dem Ausbrechen der Meuterie die in

der Umgebung von Fez liegenden Truppen nach der revoltierenden Stadt zusammenziehen. Einer Mitteilung des "Temps" zufolge verfügen die Franzosen über 6000 Mann, denen 4000 Mann meuternde marokkanische Truppen gegenüberstehen.

Eindruck der Revolte in Fez in Paris.

Paris, 19. April. Die Nachrichten über die Revolution in Fez riefen hier große Erregung hervor. Die widersprechendsten Gerüchte waren im Umlauf. General Moinier sollte von den revoltierenden Truppen auf offener Straße ermordet worden sein. Einer anderen Meldung zufolge, sollte der deutsche Konsul schon seit einigen Tagen nicht mehr im Konsulatsgebäude anwesend und wahrscheinlich verschwunden sein. Dann verbreitete eine Telegraphen-Agentur die Nachricht, der Sultanspalast sei in die Luft gesprengt und Mulay Hafid und seine Beamten lägen zerschmettert unter den Trümmern des Gebäudes. Die Gerichte sind ganz aus der Luft geprägt. General Moinier befindet sich augenscheinlich nicht in Fez. Der deutsche Konsul ist einer Information des "Temps" zufolge wohlbehütet und in volliger Sicherheit. Die Gefahren für das Leben des Sultans scheinen allerdings noch nicht beseitigt zu sein. Nur ein kleiner Rest seiner Leibgarde ist Mulay Hafid treu geblieben. Bis zum Eintreffen der französischen Truppen verstärkungen ist immer noch Gefahr für seine Sicherheit vorhanden. Die Unruhen scheinen auch auf die anderen Teile des Landes überzugreifen. In Melkine soll es auch bereits zu ernsten Ausschreitungen gekommen sein.

Tanger, 19. April. (Pref-Tel.) Die scherifischen Truppen setzen ihre Meuterie fort. Der Palast des Sultans ist vollständig von Meuterern umgeben, auch befinden sich die Konsulate in schwieriger Lage. Die französischen, englischen und deutschen Untertanen haben sich auf die entsprechenden Konsulate flüchten können. Den französischen Truppen ist es gelungen, die Tore der Stadt, die von den Meuterern besetzt worden waren, wieder zurückzuerobern, haben jedoch bei dem dabei entbrannten Kampf große Verluste gehabt, und zwar sowohl unter den Offizieren wie unter den Mannschaften. Bei der gestrigen Beschießung der Telegraphenämter sind einige Beamte, die in der Hauptstube dem drahtlosen Dienste angehören, verwundet worden.

Paris, 19. April. (P. T.-A.) Die "Agencia Havas" teilt mit, daß Moinier aus Casablanca Truppen nach Melkine abkommandiert hat, anstelle der nach Fez abmarschierten. Milleran hat zugesagt, mit der Regierung über die mögliche Abkommandierung von Truppen nach Marokko zu beraten.

Paris, 19. April. (P. T.-A.) Die Agentur Havas berichtet: In Marokko befinden sich 20.000 französische Soldaten, davon sind 4000 in Fez. Der Sultan war von segelndem Verkehr abgeschlossen und nur von der Garde beschützt. Die Nacht verlief ruhig. Der Aufstand ist die Folge einer Verschwörung. Am Morgen begann der Kugelwechsel aufs neue.

Fez, 19. April. (P. T.-A.) Kommandeur Keller hat das südl. Fort eingenommen. Zwei Offiziere und zwei Korporale sind getötet worden.

Krieg um Tripolis.

Mailand, 19. April.

Die Militärzeitung "Preparazione" veröffentlichte ein Schreiben des Generals Ameglio aus Bengasi an den Kommandanten Lima über die Situation in der Kryrenaika, die er angesichts der ausführlichen Befestigungen als gesichert gegenüber jedem Angriff erklärt. Der von vielen gehabte Wunsch nach einem Vormarsch sei jedoch unerfüllbar, solange die feindselige Haltung der Bevölkerung andauere. Dieser Meinung sei auch der Oberkommandant General Briceola. Es würde ein großer Irrtum sein, falls die Agitation einer gewissen Presse die Heeresleitung veranlassen sollte, ins Landesinnere vorzugehen gegen einen unfaßbaren Feind und mit ungeheuren Schwierigkeiten für die Verproviantierung. Die Gefahren und Opfer an Menschenleben und Gelde würden in keinem Verhältnis zu den unmittelbar zu erwartenden Erfolgen stehen. — Nach dem Secolo steht außer der bereits eingleisteten Entlassung der Klasse 1888 auch diejenige der Klasse 1889 nahe bevor. An ihrer Stelle sollen andere Fahrgänge zwischen 1884 und 1887 eingezogen werden.

Saloniki, 19. April. Aus den Weisungen des Kriegsministers an die Kommandanten der Truppen der türkisch-griechischen Grenze sowie aus den Vorbereitungen zur Überprüfung der Redivibrigaden geht hervor, daß die Regierung mit einer Verschlechterung der Beziehungen zu Griechenland rechnet. Aus denselben Gründen werden schlemmig hohe Kredite für die sofortige Errichtung der Straßen nach Lycos über Preveza und Janina für Militärtransports eröffnet. In letzter Zeit wird auch die Annahme griechischer Banden, die aus österreichischen Staatsangehörigen bestehen, konstatiert.

Die Aussichten der Friedensvermittlung.

Konstantinopel, 18. April. Der Ministerrat beriet über die Antwort der Pforte auf die Mitteilungen der Mächte. Wie es heißt, wird die Antwort eine ausführliche Begründung der Haltung der Pforte enthalten, die lediglich geneigt sein soll, Italien wirtschaftliche Vorteile in Tripolitanien auf der Basis einer drücklicher Anerkennung der Hoheitsrechte der Türkei zugestehen.

Rom, 19. April. Als weitere Kommentare zur Überreichung der Note an die Türkei führen die Blätter aus: Die Türkei wird zweifellos jede Vermittlungsaktion, die als Grundlage die italienische Souveränität über Tripolitanien hat, zurückweisen. Die gleiche Ansicht hegen auch die italienischen Diplomaten in Rom,

die aber den Schritt der Mächte deshalb schon für lebenswichtig halten, weil die Türkei schon durch Annahme der Note beweise, daß sie die Vermittlungsaktion gern akzeptiere. Ein anderer hoher italienischer Diplomat meint, die Türkei werde solange Widerstand leisten, wie die Mächte es wollen. Uebrigens hängt sehr viel von der Haltung Deutschlands, das gegenwärtig Meister der Situation sei, ab. Optimistisch äußert sich ein bekannter Staatsmann, der erklärt, der erste Schritt werde, keinesfalls gelingen, sicherlich aber der zweite, schon deshalb, weil die Türkei ähnlich in finanzielle Schwierigkeiten kommen müsse und Italien fest entschlossen sei, den Krieg überall und auf allen Punkten mit äußerster Energie aufzunehmen.

Der Sandsturm.

Tunis, 19. April. (Pref-Tel.) Nach Berichten aus dem türkischen Lager von Azizie sind durch den Sandsturm Hunderte von Türken und Arabern umgekommen. Die Überlebenden weigern sich, die Leichen zu beerdigen.

Flusssableitung.

Kairo, 19. April. (Pref-Tel.) Das ägyptische Blatt "Moyad" meldet aus Derna, daß die Türken den Lauf des Flusses Nudil abgeteilt haben, um den italienischen Truppen das Trinkwasser zu entziehen.

London, 19. April. (P. T.-A.) Mitteilungen der "Lloyd Agentur" aus Tanger zufolge, sind 15 italienische Kriegsschiffe bei Yuki (?) gesichtet worden. Aus Imboos ist keine Kanonade hörbar.

Habes, 19. April. (P. T.-A.) Eine Eskadron ist an die tripolitanische Grenze abmarschiert, um die Italiener an der Benutzung des Weges von Tunis zu verhindern.

Saloniki, 19. April. (P. T.-A.) Die auf dem europäischen Ufer der Dardanellen befindliche Festung Scutari hat nach zweistündigem Bombardement der italienischen Flotte das Feuer eingestellt.

Konstantinopel, 19. April. (P. T.-A.) Das Bombardement der Dardanellen sowie der Inseln Samos und Rhodos wird hier nur als eine Art Demonstration betrachtet, um die Ausschiffung italienischer Truppen auf irgend einer Insel zu decken. Den Forts wurde durch das Bombardement kein Schaden zugefügt.

Rom, 19. April. (P. T.-A.) Die Agencia Stefani demonstriert die Meldung über die Beschädigung eines italienischen Kriegsschiffes während des gestrigen Bombardements. Die türkische Flotte hat die Dardanellen nicht verlassen. Es zeigte sich nur ein einziges Torpedoboot, doch auch dieses verschwand sofort wieder. Der "Popolo Romano" schreibt anlässlich der Operationen im Ägäischen Meer, man könne nicht behaupten, daß Italien, bevor es zu den äußersten Mitteln griff, es dem Sultan und den Mächten gegenüber an der nötigen Aufmerksamkeit fehlten ließ.

Rom, 19. April. (P. T.-A.) Die Agencia Stefani veröffentlichte nachstehende Meldung, die im offiziellen Bericht zusammengefaßt wurde: Die Marineministratur erfüllt die vom übertragene schnelle Durchkreuzung des Ägäischen Meeres mit glänzender Bravour. Die Operationen des Geschwaders hatten nicht den Zweck, die Dardanellen zu attackieren oder zu forcieren, sondern eine Landung vorzunehmen. Als das Geschwader in See stach, befanden sich an Bord der Schiffe keine Landungsstreitkräfte. — In der Nacht zum 17. d. M. durchschritten die italienischen Schiffe das Kabel zwischen Imbos und den Dardanellen und zwei weitere Kabel bei Lemnos. Es wurde sodann ein Geschwader abgeteilt, das den Auftrag hatte, nach den Dardanellen abzugehen und daselbst bei Aufbruch der Morgendämmerung einzutreffen. In der Berechnung der italienischen Flotte lag es, die türkische Flotte zu bewegen, die Bucht zu verlassen und diese sodann anzugreifen. Als die italienischen Schiffe sich jedoch der Einfahrt zu den Dardanellen näherten, tauchte nur ein türkischer Torpedojäger auf, während gleichzeitig auf beiden Ufern der Dardanellen auf großer Entfernung ein Feuer auf die italienischen Schiffe eröffnet wurde. Das italienische Geschwader sah sich infolgedessen gezwungen, das Feuer zu erwidern und beschoss im Laufe von ca. 2 Stunden die inneren Befestigungen. Der türkische Torpedojäger verschwand sofort wieder in der Bucht. Die Italiener erlitten keine Verluste. Das italienische Geschwader, das seinen unmittelbaren Zock erreichte, kehrte hierauf nach Italien zurück.

Konstantinopel, 19. April. (P. T.-A.) Die offizielle Mitteilung lautet: Die Italiener beschossen gestern die Dardanellen aus einer Entfernung von ca. 10 Kilometern, weshalb ihr Feuer auch keine Wirkung hatte. Heute sind die Italiener vor den Dardanellen nicht erschienen.

Konstantinopel, 19. April. (P. T.-A.) Die italienische Flotte begann heute mit dem Bombardement von Chios und Rhodos.

Chronik u. Lokales.

In höheren Regionen.

Scipio del Campo im Fluge über Lodz.

Graf Scipio del Campo, der in Lodz insofern vom Misgeschick verfolgt worden war, als ihm einmal die Ungunst des Wetters den projektierten Aufstieg verhinderte und das andere Mal der Motor versagte und der Aufstieg wiederum nicht zustande kam, bereitete gestern nachmittag, um 6½ Uhr, der gesamten Bevölkerung von Lodz eine Überraschung. Um die genannte Zeit bestieg Herr Scipio del Campo auf dem Wettkampfplatz in Nuda Fabianica seinen Motor-

Krieger und stieg nach wunderschönem Anfluge in die Lüfte empor; er umkreiste zuerst den großen Rennplatz und schlug darauf die Richtung nach Lodz ein, wo er über die ganze Petrikauer-Straße, den Neuen-Ring, die Richtung nach Helenenhof nahm, von hier in schrämem Bogen abermals über die Stadt zurück nach Ruda flog und dort nach herrlichem Gleitfluge mit bewunderungswürdiger Präzision auf derselben Stelle landete, auf welcher er aufgestiegen war. Es war ein glänzender Erfolg, den Herr Scipio davongetragen hat. Der wunderschöne Flug, der in Lodz allgemeines Staunen erweckte, als man den kleinen Luftschiffer über dem Häusermeer, einem leicht beschwingten Vogel gleich, dahinsegeln sah, dauerte 20 Minuten, wobei sich der Krieger in wechselnder Höhe von 500—700 Meter befand. Von dem Rennplatz aus wurde der Krieger solange durch Gläser verfolgt, bis er hinter den dichten Rauchwolken, die aus zahlreichen Lodzer Fabrikshallen aufstiegen, verschwunden war; erst nach einigen Minuten erblickte man, einem kleinen Punkte am Horizonte gleich, den erfolgreichen Krieger auf der Rückfahrt und in wenigen Minuten landete er unter dem lebhaften Beifall zahlreicher Freunde und Verehrer des liebenswürdigen Sportfreundes. Es war dies der erste Flug über Lodz; der 19. April 1912 dürfte deshalb in unseren Sportkreisen besonders verzeichnet werden. Der Flug über Lodz ist insofern ein besonders hübliches Wagnis, als der Luftschiff, der aus den zahlreichen gigantischen Fabrikshornsteinen aufsteigt, in den oberen Luftschichten Unbehagen in der Luftströmung verursacht, die dem Krieger große Schwierigkeiten bereiten, weshalb er sich auch in größerer Höhe halten muss. Herr Scipio del Campo hat alle diese Schwierigkeiten, die er bereits vor dem Aufstiege in Erwägung gezogen, glänzend zu bekämpfen verstanden. Wie eine große Eule schoss das schlanke Luftfahrzeug seine Bahn dahin, wobei das Surren des Motors die Illusion noch förderte. Der Motor des Flugapparates hat fünfzig Pferderäume. Herr Scipio del Campo bewies mit seinem kleinen Fluge über Lodz, dass er ein Meister ist in der Beherrschung des Flugfahrzeugs, denn nicht nur eine genaue Berechnung, ein offener Kopf und flotter Geist gehören dazu, sondern auch eine sichere und feste Hand, die jede drohende Gefahr mit Leichtigkeit zu beseitigen versteht. Morgen nachmittag steigt Herr Scipio auf dem Rennplatz in Ruda abermals auf und wird vor den Tribünen eine Reihe interessanter Flüge ausführen.

* w. Sitzung der Deutschen Schulkommission im Magistrat. Donnerstag fand um 8 Uhr abends unter dem Vorsitz des Herrn Stadtpräsidenten eine Sitzung statt, die Fragen rein interne Charakters gewidmet war. Der vom Herrn Chef der Lodzer Schuldirektion gemachte Vorschlag, die Stadt kasse möge der Lodzer Rentei Nbl. 260,84 überweisen, welche Summe als Entlohnung für einen Lehrer des Evangelischen Seminars verwandt werden soll, der dort selbst im laufenden Schuljahr die polnische Sprache lehrt, wurde durchgesehen, jedoch abgelehnt. Die Kommission begründet ihre Ablehnung damit, dass das Evangelische Seminar kein Nutzen auf Ihre Mittel habe. Es wurde dann ebenfalls auf den Vortrag des Herrn Schuldirektors hin das Jahresgehalt des Lehrers Karl Moe, der in der Schule Nr. 2 dieses Jahr Überstunden hatte, um Nbl. 100 erhöht. — Infolge von Restkamationen wurde die Schulfeste in mehreren Fällen um einige Prozent herabgesetzt.

* Von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Nachdem bekannt geworden, dass die Genehmigung zur Veranstaltung der Ausstellung erteilt wurde, meldeten sich im Informationsbüro bereits gestern mehr als 50 Personen, die Plätze auf der Ausstellung belegten. Der Pavillon des Gießerevereins stellt sich im Projekt äußerst effektiv dar. In diesem Pavillon wird eine Gießerei eingerichtet werden, um dem breiteren Publikum die Möglichkeit zu geben, sich mit der Arbeit der Gießer bekannt zu machen. Ein prächtiger Pavillon wurde von der Akt.-Ges. Haberlisch und Schiele, Dampfbrauerei in Warschan, von Odessa nach Lodz gebracht. Dieser Pavillon wird auf der Ausstellung aufgestellt werden. Die Lodzer Gießer treffen große Vorbereitungen zur Beteiligung an der Ausstellung.

w. Generalversammlung des Vereins zur Fürsorge für Kinder. Donnerstag abend fand im Lokale des „Vereins der christlichen Arbeiter“ (Przemysl. Nr. 84) eine Generalversammlung des Vereins zur Fürsorge für Kinder statt, die von Baron Mantenuffel, dem Vizepräsidenten des Vereins, eröffnet wurde. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde einstimmig Herr Pfarrer Albrecht erwählt. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichts ging man zur Erledigung der Tagesordnung über. Zum Bau eines eigenen Hauses hat der Verein in „Kaly“ an der Aleksander-Chaussee sechs Morgen Land erworben. Der Kaufpreis beträgt Nbl. 3823,30, welche Summe in der Lodzer Handelsbank deponiert ist. Außerdem verfügt der Verein über ein Grundstück an der Naumannstraße, welches auf Nbl. 14,000 geschätzt wird. Da man dem Verein jedoch dafür nur Nbl. 8000 bietet, so beschloss die gestrige Versammlung, das Grundstück an Frau Gustav Geyer, die es dem Verein geschenkt hat, zurückzugeben, wofür Fr. Geyer dem Verein einen Kredit in der Höhe von Nbl. 8000.— eröffnet. In Anbetracht dessen, dass der Verein also im ganzen über Nbl. 12,000 zu Baumzwecken verfügt und der von Herrn Architekten Siebelski ausgeführte Kostenanschlag Nbl. 24,000 dafür vorsieht, sucht der Verein einen Unternehmer, der den Bau für eigene Rechnung übernimmt und dem der Verein die Summe in Ratenzahlungen zurückzustatten würde. — Da das jetzt vom Verein innegehabte Lokal an der Wilhelmsstraße Nr. 16, für welches Nbl. 1700 jährlich gezahlt werden, im nächsten Jahr um 700 Nbl. teurer kosten soll, beabsichtigt die Versammlung, um diese große Ausgabe zu vermeiden, das Bureau des Vereins zeitweilig in der Stadt Lodz zu schließen und nach „Kaly“ zu übertragen. — Schließlich wurde der Antrag des Herrn Cha-

remsa angenommen, das frühere Baukomitee zu bitten, seine Arbeit wieder aufzunehmen. — Die Versammlung war von 30 Mitgliedern besucht.

* Vom Kriegengefangen-Verein „Gäcilie“ werden wir erneut mitzuteilen, dass der für Pfingsten geplante Ausflug nach Olsow bis auf Weiteres verschoben worden ist und zwar deshalb, weil sich der Verein zur Teilnahme an dem am 28. d. Mts. in Kalisch stattfindenden Abschlussvergleich fühlt. Die Abfahrt wird am Sonnabend, den 27. d. M. um 11 Uhr vor mittags mit der Kalischer Bahn erfolgen und sind die hierzu erforderlichen Fahrkarten in der Pfarrkanzel der hl. Kreuzkirche erhältlich. Bis Donnerstag, den 25. April werden Anmeldungen im Vereinslokal entgegen genommen. Der Gäcilien-Verein wird während des Gottesdienstes singen und ist es daher sehr erwünscht, dass die aktiven Mitglieder auch möglichst vollständig an der Feier teilnehmen. Ferner sei noch erwähnt, dass der Verein heute abend in seinem Lokale einen Familienabend, verbunden mit Gesangsvorträgen, veranstaltet. Diesem Familienabend wird am Sonntag nachmittag ein Kaffeekränzchen folgen. Der Besuch darf wohl nichts zu wünschen übrig lassen, denn dass man sich im Gäcilien-Gefangenverein gut amüsieren kann, ist bereits zur Genüge bekannt.

* Vom Getreidemarkt. Die Tendenz ist nach wie vor flau und führt auf dem gestrigen Markt einen empfindlichen Stillstand herbei. Notiert wurde: Roggen 5,80—5,75, Weizen 7,40—7,65, Gerste 5,70—5,95, Hafer 1,05—1,15 (pro Hdt.). Roggennmehl 6,95—7,15, Weizennmehl 8,50—9,50 Ia Gattungen 9,50—11,80, russisches Weizennmehl 11,25—11,60. Es wurde wenig gehandelt.

* Zum Konkurrenzprozess. Fast jeder Tag bringt etwas Neues im Konkurrenzprozess über die Befreiungen der Auflage sowohl als auch der Verteidigung, ergänzende Beweismittel zu liefern. Graf Ronquier gibt die Sache der photographischen Expertise noch keineswegs verloren und hat eine zweite dierbezügliche Bitschrift mit anderem Motiven eingereicht. Der Angeklagte hat den Antrag gestellt, folgende Personen als Zeugen zu laden: den Staatsanwaltschaften des Lubliner Bezirksgerichts Korzakow, den Chef der Lubliner Geheimpolizei, den Gehilfen des Chefs des Warschauer Untersuchungsgefängnisses, die Einwohner von Lublin Kamienisz und Auguste Bolter. Unabhängig von der photographischen bemüht sich Graf Ronquier um eine chemische Expertise, der einige am Ort der Mordtat aufgefundene Gegenstände unterworfen werden sollen. Die Verteidigung bemüht sich, die Erlaubnis zu erhalten, den Oberstleutnant Isakow, der im Gefängnis mit Sieniawski über die näheren Umstände des Mordes gesprochen hat, als Zeugen vorladen zu dürfen.

* Gerichtliches. Am 11. April d. J. meldete die im Hause Wachodniakir. Nr. 55 wohnhafte Josefa Majchrak der Polizei, dass die an der Zabiastr. Nr. 5 in Radogoszec wohnhafte Emilie Reinmann ihr ein Waschfaß stahl, welches sie mit Hilfe des Hauswächters Vincent Duszak an der Kamiennastr. Nr. 20 abnahm. Die Nr. wurde verhaftet und dem Gericht übergeben. Gestern hatte sie sich vor dem Friedensrichter des 8. Bezirks zu verantworten; sie leugnete ihre Tat nicht und wurde infolgedessen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Feuerbericht. Gestern, um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags, wurde der 1. und 2. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehr nach der Benediktenstr. Nr. 10 alarmiert, wo auf dem Hofe der Fabrik B. Rosenblatt aus unbekannter Ursache eine grösse Partie Baumwolle in Brand geraten war. Das Feuer wurde von den Mannschaften des 1. und 2. Zuges binnen einer Stunde gelöscht. Der Schaden beziffert sich auf einige Hundert Rubeln.

* Grober Unfall. Als am Donnerstag abend um 10 Uhr ein Zug der elektrischen Fernbahn, von Konstantynow kommend, durch den Stadtwald fuhr, wurde der Zug von unbekannten Nebeltätern mit Steine bombardiert. Der Maschinist beschleunigte die Fahrt, doch wurden einige Scheiben zertrümmert. Von den Passagieren wurde zum Glück niemand verletzt.

* Erhängt. Im Stadtmade, unweit der Konstantiner-Chaussee, wurde am Donnerstag der 52jährige Alexander Belinski an einem Baume erhängt aufgefunden. Die Polizei wurde hiervon in Kenntnis gesetzt und leitete eine Untersuchung ein.

* Erkrankung. Am gestrigen Nachmittag erkrankte plötzlich auf der Targowastraße Nr. 23 ein unbekannter Mann, ca. 38 Jahre alt. Der alarmierte Arzt der Unfallstation erteilte dem Erkrankten die erste Hilfe.



Sport.

* Fußball-Meisterschaftsspiele. Für morgen, Sonntag, sind wieder zwei Wettkämpfe angekündigt, und zwar: Vormittags, 9 1/2 Uhr, auf dem Sportplatz an der Targowastraße Nr. 87/89 zwischen der Mannschaft des „Sports und Turnvereins“ — T. V. „Kraft“. Da Sport und Turnverein mit seiner guten Spielweise bekannt ist, und auch der Turn-Verein „Kraft“ über eine gute trainierte Mannschaft verfügt, wird es ein spannendes Moment nicht fehlen und daher ist auch ein recht reger Besuch zu erwarten. — Nachmittags, 2 1/2 Uhr findet das zweite Wettkispiel „Widzew“ gegen „Victoria“ statt. „Victoria“, eine noch recht junge Mannschaft, spielt, trotzdem sie noch kein gutes Zusammenspielen hat und immer wieder neue Spieler ins Feld schickt, immerhin einen ganz schönen Ball. „Victoria“ dagegen nimmt ihre bekannte Kombination und faire Spiel in Anspruch, was ein schönes Schauspiel bietet. Da das Spiel ebenfalls interessant zu werden verspricht, dürfte auch hier ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein. Ferner machen die Sportsfreunde darauf aufmerksam, dass heute, Sonnabend, abends 6 Uhr, auf dem Platz Targowa-

Straße Nr. 87/89, das erste Training der Lodzer repräsentativen Mannschaft stattfindet, da für die kommenden Feiertage ein Match mit einer ausländischen Mannschaft in Aussicht steht. Eine zahlreiche Beteiligung der ersten Mannschaften ist daher sehr erwünscht.

Telegramme.

Vologda, 19. April. (P. T.-A.) Unterhalb der Stadt ist der Fluß eisfrei.

Kostroma, 19. April. (P. T.-A.) Die Wolga ist eisfrei.

Paris, 19. April. (P. T.-A.) Die Presse, die ihre Kaltblütigkeit bewahrt und die öffentliche Meinung zur Kühne auffordert, verhehlt nicht die Gefahren, die durch die Ereignisse in Péz entstehen können. Als ein ganz besonders ungünstiges Symptom wird der Anschluss der Bevölkerung an die militärischen Soldaten betrachtet, was Zeugnis von der Unzufriedenheit im Lande anlässt des Einredens der Franzosen ablegt. Sehr ernste Befürchtungen rufen auch die Gährung unter den Slämmen in Ostmarokko hervor. Es wird darauf hingewiesen, dass in der militärischen Organisation Marokkos grobe Fehler gemacht wurden, denn man hätte den scherischen Truppen nicht sonderlich Selbständigkeit gewähren dürfen, sondern mehr französische Soldaten erzählen, die Marokkaner hätten ihren Geld für das Verlassen des Landes gegeben.

London, 19. April. (P. T.-A.) Aus Kalkutta wird die Ankunft Taichi Lamas in Kumbawong gemeldet. Taichi Lama berichtet über Erfolge der Tibeter. Kahlenslückige chinesische Soldaten erzählen, die Tibeter hätten ihren Geld für das Verlassen des

Landes gegeben. Seddon war, wie verlautet, vollkommen gesund. Er setzte sein Testament auf und nahm von seiner Gattin, die ihn mit seinen beiden jungen Söhnen besuchte, ergründenden Abschied. Die Nacht verbrachte er unruhig, schrieb aber, wie es heißt, ruhig zum Schlaf, das während der Nacht innerhalb des Gefängnishes errichtet worden war. Der Tod trat augenblicklich ein.

Der Unglücksdiamant.

London, 19. April. (Preß-Del.) Mehrere Blätter melden, dass der berühmte blaue Unglücksdiamant, dessen Wert fast 2 Millionen Mark beträgt, sich an Bord der „Titanic“ befand. Sein letzter Besitzer war MacLean, der ihn am 1. Januar dieses Jahres gekauft hat. MacLean zählt auch zu den Ertrunkenen.

Zur Lage in China.

Kuldcha, 19. April. (P. T.-A.) Auf Beschluss des Provinzials wurde zum Präsidenten der Provinz Sili Chwang und zum Präsidenten der Provinz Sintian der frühere Gouverneur von Urumzi ernannt. Letzterer beauftragt beide Provinzen zu vereinigen und deren Verwaltung zu übernehmen, doch will Chwang davon nichts wissen. Beide Parteien stehen mit ihren Truppen bis zur Beendigung der Verhandlungen, deren Ausgang noch zweifelhaft ist, am Schijo.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung“.

St. Petersburg, den 19. April. Tendenz: Fonds flau, sinkend. Dividenden nach schwachem Anfang zum Schluss teilweise besser. In Nachfrage die Bakuer. Prägenlose ruhig.

Wechselkurs	gestern	heute
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pt. St.	—	—
Check " London	94,87	94,87
Wechselkurs " Berlin	—	—
Check " Berlin	46,30	46,30
Wechselkurs " Paris	—	—
Check " Paris	37,58	37,58
Fonds	—	—

5% Staatrente	91	91
5% Innere Staatsanleihe 1905 I. Em.	104	104
5% " 1906 II. Em.	104	104
4% " 1908	104	104
4 1/2% Ross. " 1905	100	100
5% " 1906	103	103
4 1/2% Russ. Staatsanleihe 1909	100	100
4 1/2% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	90	90
3 1/2% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	99	99
5% Zertifikate d. Bauernagrarbank	92	92
4% " 1909	99	99
5% Innere Prämienanleihe I. 1884	401	458
4% " II. 1886	356	356
5% " III.	333	332
5% Pfandbr. der Adelsagrarbank	86	86
5% kons. f. obl. Austausch g. 4 1/2% Pfandbr. russ. gegenb. Bod. Kr.G	88	88

Aktion der Kommerz-Banken	572	574
Asow-Dnješna Bank	1005	1010
Wolga-Kamaer Bank	390	385
Russisch-Chinesische Bank	—	—
St. Petersb. Internationale Bank	521	517
Disconto- u. Kreditb. Handelsbank	512	512
Rigaer Kommerzbank	269	263
Union-Bank	284	286
Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften	304	303

Aktion der Kommerz-Banken	537	541

</tbl_r

